

# *Kulturelle Verbindungen zwischen England und den fränkischen Reichen in der Zeit der Karolinger: Kontexte und Implikationen*

VON ROSAMOND MCKITTERICK

## EINLEITUNG<sup>1)</sup>

Im Jahre 773 schrieben König Alchred von Northumbrien und seine Frau Osgifu an Lull, den Bischof von Mainz, um den Erhalt eines Briefes und etlicher Geschenke zu bestätigen, die durch rückkehrende englische Besucher des Kontinents an ihren Hof gebracht worden waren. In ihrem Brief bitten sie darum, von Lull ins Gebet aufgenommen zu werden und geben Nachricht, daß die Namen der angelsächsischen Brüder auf dem Kontinent in die northumbrischen Gedenkbücher eingetragen worden seien. In diesem Brief ist außerdem von Gesandtschaften die Rede, die vom northumbrischen Hof an den Hof Karls des Großen geschickt worden waren<sup>2)</sup>.

Ein Brief wie dieser macht erneut darauf aufmerksam, aus wie unterschiedlichen Quellen und in Welch verschiedenen Kontexten die kulturellen Verbindungen zwischen England und den fränkischen Reichen im Frühmittelalter untersucht werden können – man denke nur an die Vielfalt linguistischer, numismatischer, kunsthistorischer, archäologischer, literarischer, liturgischer, paläographischer und personenbezogener oder privater Quellen. Die wichtigsten Quellen zur Erforschung der Verbindungen zwischen England und den fränkischen Reichen sind ja schon lange bekannt und werden üblicherweise bestimmten Phasen zugeordnet, obwohl diese Periodisierung ebenso sehr den Interpretationszwängen entspringen mag wie der unterschiedlichen zeitlichen Konzentration der Quellen selbst.

Vor allem drei Themen haben die bisherige Forschung geprägt. Erstens hat man sich der Suche nach Belegen für kulturelle Berührung mit dem Kontinent gewidmet und dem akri-

1) Gestatten Sie mir hier, meinen Dank an Joachim Ehlers für seine freundliche Einladung auszusprechen und ebenfalls an die Herren Petersohn, Moraw, Maurer und Fried für ihre ausgezeichnete Gastfreundschaft. Beim Konstanzer Arbeitskreis sein zu dürfen, erfreut mich im selben Maße, wie es mich ehrt. Dankbar bin ich auch Dr. Brady Bowman für die deutsche Übersetzung.

2) Alchred, ed. MICHAEL TANGL, *Die Briefe des heiligen Bonifatius und Lullus*, MGH Epp. sel. 1, Berlin 1916, Nr. 121, S. 257f.

bischen Aufbau einer »Datenbank« zur Sammlung von Handschriftenzeugnissen<sup>3)</sup>, Briefen, Nachrichten aus Geschichtserzählungen, Heiligenviten, Gedenkbüchern<sup>4)</sup>, Aufzählungen von Heiligen in Litaneien und Widmungen, liturgischen und künstlerischen Anleihen, Reliquien, Artefakten und dergleichen mehr. Zweitens ist die Forschung bestrebt gewesen, Art und Ausmaß von Englands Beitrag zu politischen und kulturellen Zuständen auf dem Kontinent festzustellen; und mit diesem zweiten hängt noch das dritte Thema zusammen, nämlich die grundsätzliche Vorannahme, England sei irgendwie anders und von kontinentalen Entwicklungen isoliert gewesen. Infolge dieser Annahme haben Versuche, den Kanal zu überbrücken, als kühn gelten müssen.

In diesem Sinne haben Ian Wood und James Campbell versucht, für das 6. bzw. 7. Jahrhundert einerseits starke politische Verbindungen zwischen dem Königtum Kent und den Merowingern nachzuweisen, andererseits Beziehungen der frühen englischen Kirchen von Kent und Northumbrien zur fränkischen Kirche<sup>5)</sup>. In die reichen Quellen zur angelsächsischen Missionsarbeit von Willibrord und Bonifatius in Friesland, Hessen, Thüringen, Bayern und im fränkischen Reich des späten 7. und des 8. Jahrhunderts hat Wilhelm Levison Licht gebracht<sup>6)</sup>. Jedoch fand seine Forschung noch zu früh im Jahrhundert statt, als daß er sich die bedeutenden archäologischen und paläographischen Errungenschaften der Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg hätte zunutze machen können<sup>7)</sup>. Im Zuge der Gedenkfeiern für Karl den Großen 1965 hat Michael Wallace-Hadrill eine Untersuchung der politischen und der Handelsbeziehungen zwischen Karl und Offa von Mercia beigetragen und darüberhinaus der Quellenzeugnisse für northumbrische Exilanten am Hof Karls des Großen, von denen die sog. »Northern Annals« berichten<sup>8)</sup>. Für das 9. Jahrhundert hat die ver-

3) Ich selbst habe mich etwas darum bemüht: ROSAMOND MCKITTERICK, *The influence of insular culture in Neustria between 650 and 850: the implications of the manuscript evidence*, in: *La Neustrie. Les pays au nord de la Loire de 650 à 850* (Beihefte der Francia 16/II), hg. HARTMUT ATSMÄ, Sigmaringen 1989, S. 395–432, und *The Anglo-Saxon Missionaries in Germany: reflections on the manuscript evidence*, in: *Transactions of the Cambridge Bibliographical Society* 9 (1989), S. 291–329. (Beide neu gedruckt in: ROSAMOND MCKITTERICK, *Books, Scribes and Learning in the Frankish Kingdoms, 6<sup>th</sup>–9<sup>th</sup> Centuries*. Aldershot 1994, Kap. III und IV.

4) JAN GERCHOW, *Die Gedenküberlieferung der Angelsachsen* (Arbeiten zur Frühmittelalterforschung. Schriftenreihe des Instituts für Frühmittelalterforschung der Universität Münster 20). Berlin 1988.

5) IAN WOOD, *The Merovingian North Sea*, Alingsås 1991, und JAMES CAMPBELL, *The first century of Christianity in England*, in: *Ampleforth Journal* 76 (1971), S. 19–29; Neudruck in: JAMES CAMPBELL, *Essays in Anglo-Saxon History*, London 1986, S. 49–67.

6) WILHELM LEVISON, *England and the Continent in the Eighth Century*, Oxford 1946. Siehe auch THEODOR SCHIEFFER, *Wifrid-Bonifatius und die christliche Grundlegung Europas*, Freiburg 1954.

7) Vgl. MCKITTERICK (wie Anm. 3).

8) JOHN MICHAEL WALLACE-HADRILL, *Charlemagne and England*, in: *Karl der Große. Lebenswerk und Nachleben 1: Persönlichkeit und Geschichte*, hg. WOLFGANG BRAUNFELS, Düsseldorf 1965, S. 683–698.

abredete Ehe zwischen Karls des Kahlen Tochter Judith und König Aethelwulf von Wessex, über die sowohl englische als auch fränkische Quellen berichten, Anlaß zu Untersuchungen über eine etwaige politische Allianz zwischen Franken und Engländern zur Verteidigung gegen die Wikinger gegeben<sup>9)</sup>. Percy Ernst Schramm hat in diesem Zusammenhang die Bedeutung des Ordo für Judiths Taufe und Krönung unterstrichen<sup>10)</sup>, während Janet Nelson die Adaptation aus einem früheren angelsächsischen Ordo durch Erzbischof Hinkmar von Reims nachgewiesen hat<sup>11)</sup>. Zum 10. Jahrhundert hat Karl Leyser die Verbindungen zwischen Aethelstan von Wessex und Ludwig IV. von Westfranken analysiert, besonders das Netz ehelicher Allianzen mit kontinentalen Herrschern, darunter Otto I., das durch die Verheiratung der fünf Schwestern Aethelstans geknüpft wurde<sup>12)</sup>. Vor einigen Jahren hat Elisabeth van Houts unsere Kenntnis der englischen Verbindungen unter den weiblichen Mitgliedern des ottonischen Königshauses vermehrt<sup>13)</sup>. Neben anderen haben Donald Bullough, Patrick Wormald und Catherine Cubitt die Bedeutung Englands für die Klosterreformen des 10. Jahrhunderts nachweisen können<sup>14)</sup>. James Campbell hat ebenfalls viele interessante Vorschläge zum Verständnis paralleler Entwicklungen im Bereich der Di-

9) *Annales Bertiniani* zu 856, 858, 862 (hg. REINHOLD RAU, *Quellen zur karolingischen Reichsgeschichte* 2, Darmstadt 1972, S. 92, 96, 108). PAULINE STAFFORD, *The king's wife in Wessex*, in: *Past and Present* 91 (1981), S. 5–27. MICHAEL ENRIGHT, *Charles the Bald and Aethelwulf of Wessex: the alliance of 856 and strategies of royal succession*, in: *Journal of Medieval History* 5 (1979), S. 291–302. JANET L. NELSON, *Charles the Bald*, London 1992, S. 203f.

10) PERCY ERNST SCHRAMM, *Die Krönung bei den Westfranken und Angelsachsen von 878 bis um 1000*, in: *ZRG KA* 23 (1934), S. 117–242; Neudruck in: *DERS., Kaiser, Könige und Päpste* 2, Stuttgart 1968, S. 140–248.

11) JANET L. NELSON, *The earliest Royal ordo: some liturgical and historical aspects*, in: *Authority and Power. Studies in Medieval Law and Government presented to Walter Ullmann*, hg. BRIAN TIERNEY/PETER LINEHAN, Cambridge 1980, S. 29–48; Neudruck in: *DIES., Politics and Ritual in early medieval Europe*, London 1986, S. 341–360.

12) KARL LEYSER, *Die Ottonen und Wessex*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 17 (1983), S. 73–97; englische Übersetzung in: *KARL LEYSER, Communications and power in Medieval Europe. The Carolingian and Ottonian Centuries*, hg. Timothy Reuter, London 1994, S. 73–104. Siehe auch SIMON KEYNES, *King Aethelstan's Books*, in: *Learning and Literature in Anglo-Saxon England. Studies presented to Peter Clemoes on the occasion of his sixty-fifth birthday*, hg. HELMUT GNEUSS/MICHAEL LAPIDGE, Cambridge 1985, S. 143–201.

13) ELISABETH VAN HOUTS, *Women and the writing of history in the early middle ages: the case of Abbess Matilda of Essen and Aethelweard*, in: *Early Medieval Europe* 1 (1992), S. 53–68.

14) DONALD BULLOUGH, in: *Tenth Century Studies. Essays in Commemoration of the Millennium of the Council of Winchester and Regularis Concordia*, hg. DAVID PARSONS, London 1975, S. 20–36 und 210–214. PATRICK WORMALD, *Aethelwold and his Continental counterparts: Contact, Comparison, Contrast*, in: *Bishop Aethelwold. His career and influence*, hg. BARBARA YORKE, Woodbridge 1988, S. 14–32. CATHERINE CUBITT, *Review Article: The tenth-century Benedictine Reform in England*, in: *Early Medieval Europe* 6 (1997), S. 77–94. *DIES., Anglo-Saxon Church Councils c. 650–c. 850 (Studies in the early history of Britain)*, Leicester 1995.

plomatie und der politischen Organisation beiderseits der Nordsee entwickelt<sup>15</sup>). Ute Schwab schließlich hat gezeigt, wie fruchtbar Untersuchungen der Zusammenhänge zwischen altenglischer und altsächsischer Dichtung sein können, wenn sie vor dem Hintergrund außerliterarischer Verbindungen und der Klosterreformen im 10. Jahrhundert angestellt werden<sup>16</sup>).

Allen diesen Studien gemeinsam ist ihre wohl unvermeidliche Fixiertheit auf (man kann es beim besten Willen nicht anders ausdrücken) Beweisfetzen, die in aller Regel höchst mehrdeutig sind. Man darf der Beobachtung von James Campbell zustimmen: »Wenn man die Vielfalt der Zeugnisse und die Vielzahl unterschiedlicher Beziehungen und Verbindungen bedenkt, die von den doch recht wenigen Quellen angezeigt wird, so ist es wahrscheinlich, daß England seinen Nachbarn ähnelte und in einem höheren Maß mit ihnen tatsächlich verbunden gewesen ist, als sich im strengen Sinne beweisen ließe«<sup>17</sup>). Gleichwohl läßt Campbells Beobachtung wichtige Fragen nach den kulturellen Verbindungen zwischen England und den fränkischen Reichen offen. Die gründliche Entfaltung aller Implikationen einer bedeutenden, wenn auch naheliegenden und wohlbekanntem Quelle, nämlich der Handschriften selbst, bleibt weiterhin Desiderat der Forschung, obwohl wichtige Untersuchungen zur Rolle Englands bei der Überlieferung von klassischen Texten im Westeuropa des frühen Mittelalters von Julian Brown vorgelegt worden sind<sup>18</sup>).

Hier baue ich meine eigenen Forschungsergebnisse von 1989 weiter aus<sup>19</sup>) und konzentriere mich auf Handschriften und Texte, von denen freilich nur ein kleiner Ausschnitt anhand einiger Beispiele detailliert behandelt werden kann. Ich schreibe deshalb nicht ausdrücklich über problematische Zitatnachweise und mögliche Einflüsse, sondern werde die-

15) JAMES CAMPBELL, *Observations on English government from the tenth to the twelfth century*, in: *Transactions of the Royal Historical Society*, 5<sup>th</sup> series 25 (1975), S. 39–54, und *The significance of the Anglo-Norman State in the Administrative History of Western Europe*, in: *Histoire comparée de l'administration (IV<sup>e</sup>-XVIII<sup>e</sup> siècles)*, hg. KARL FERDINAND WERNER/WERNER PARAVICINI (*Actes du XIV<sup>e</sup> Colloque historique Franco-Allemand*, Tours 1977), Beihefte der Francia 9, München 1980, S. 117–134; Neudruck in: *Essays in Anglo-Saxon History* (wie Anm. 5), S. 155–170 und 171–190.

16) UTE SCHWAB, *Il rapporto fra letteratura anglo-sassone e sassone antica – la sua ambivalenza culturale*, in: *Angli e Sassoni al di qua e al di là del mare* (Settimane di studi del Centro italiano di studi sull'alto medioevo 32/II), Spoleto 1986, S. 537–546, und DIETRICH HOFMANN, *Die altsächsische Bibelepik. Ein Ableger der angelsächsischen geistlichen Epik?*, in: *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 89 (1959), S. 173–190.

17) JAMES CAMPBELL, *England, France, Flanders and Germany in the reign of Ethelred II: some Comparisons and Connections*, in: *Essays in Anglo-Saxon History* (wie Anm. 5), S. 206.

18) JULIAN BROWN, *An Historical Introduction to the Use of Classical Latin Authors in the British Isles from the Fifth to the Eleventh Century*, in: *La Cultura Latina nell'occidente Latino dal VII all'XI secolo* (Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo 22/I), Spoleto 1975, S. 237–299; Neudruck in: *DERS., A Palaeographer's View. The Selected Writings of Julian Brown*, hg. JANET BATELY u.a., London 1993, S. 141–178.

19) *Wie Anm. 3.*

se in den eben schon umrissenen breiteren Kontext der verschiedenen kirchlichen, diplomatischen und ökonomischen Verbindungen zwischen den beiden Nordseeküsten stellen<sup>20</sup>). Soweit wie möglich konzentriere ich meine Darstellung auf die Regionen östlich des Rheins, und zwar nicht nur deshalb, weil Deutschlands Beziehungen zum Westen Europas den Gegenstand dieses Bandes bilden: Abgesehen von den Verbindungen zwischen England und Deutschland während der Mission und in der Ottonenzeit sind es die englischen Verbindungen zum Westfrankenreich, die das Interesse der Forschung in besonderer Weise geweckt haben. Ich werde also Bücher und Texte englischen Ursprungs diskutieren, die den Weg in die Länder östlich des Rheins gefunden haben. Vor allem sind es Texte Bedas, aber auch solche anderer Autoren, bei deren Transfer in die kulturellen Zentren des ostfränkischen Reiches englischer Einfluß eine Rolle gespielt haben wird. Anschließend werde ich die handschriftlichen Zeugnisse für die Einfuhr von Texten aus den fränkischen Reichen nach England vorstellen, um sie anschließend daraufhin zu befragen, welche Aufschlüsse sie über die Art und die Kontexte kultureller Verbindungen zwischen England und den Ostfranken, Sachsen und Bayern in der Zeit vom späten 8. bis ins frühe 10. Jahrhundert bieten. Dieser synoptische Überblick über die Quellenlage konfrontiert uns allerdings mit mehreren allgemeineren Fragen und methodischen Problemen, denen sich der dritte und letzte Teil meines Beitrages widmen wird.

Für einige meiner Hauptpunkte gebe ich eine tabellarische Dokumentation zu Handschriften und Bibliotheken, auf die ich mich im folgenden beziehen werde.

## I. DIE ÜBERLIEFERTEN HANDSCHRIFTLICHEN QUELLEN UND DIE KAROLINGISCHEN BIBLIOTHEKSKATALOGE

### (a) *Englische Werke aus ostfränkischen Zentren: Die Quellen aus Bibliothekskatalogen*

Es ist angebracht, den Rundgang hier auf der Insel Reichenau zu beginnen, und zwar im neunten Jahrhundert. Im Bibliothekskatalog des Klosters Reichenau, zusammengestellt vermutlich 821/22 durch Reginbert von Reichenau († 847), sehen wir die Bücher nach ihrer Funktion in Rubriken verzeichnet: Man findet Bibelstudien und Weisheit der Kirchenväter, praktisches Wissen (Jura und Medizin), kirchliches Ritual (liturgische Bücher), asketische Disziplin und religiöse Lebensführung (Klosterregeln und Heiligenvitae), Bildungs-

20) PETER JOHANEK, Der »Außenhandel« des Frankenreiches der Merowingerzeit nach Norden und Osten im Spiegel der Schriftquellen, in: Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa III. Der Handel des frühen Mittelalters, hg. Kurt Düwel u.a. (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Phil.-hist. Klasse, 3. Folge, 150), Göttingen 1985, S. 214–254.

gut (Grammatiken und Lehrbücher)<sup>21</sup>. Unter diesen etwas weitgefaßten Rubriken sind die Autoren jeweils chronologisch geordnet<sup>22</sup>. Wie großzügig die Rubriken aber tatsächlich angelegt sind, kann man schon daran erkennen, daß der englische Autor Beda (†735) zwischen Cassiodor (†580) und Isidor von Sevilla (†636) steht. Das Verzeichnis der Werke Bedas ist seinerseits selektiv, denn es enthält Auszüge aus seinen exegetischen Werken (z.B. aus den Homilien über das Evangelium und aus den Kommentaren zu Lukas, zur Apostelgeschichte und zur Offenbarung, zu Tobit, Esra und den Sprüchen) sowie aus den technischen Schriften über Computus, Metrik, Rechtschreibung und aus *De natura rerum*<sup>23</sup>. Einige der Bücher scheinen von Reginbert selbst kopiert worden zu sein. Der Priester Hunzo hat zur Zeit Erlebalds (823–838) der Bibliothek einen umfangreichen Band geschenkt, der *Gesta pontificum* enthielt (vermutlich den *Liber Pontificalis*), ferner die *Historiae* Gregors von Tours und Bedas *Chronica*<sup>24</sup>. Etwas später, in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts, erwarb die Bibliothek einige weitere bibelexegetische Schriften Bedas, nämlich *Beda super actus apostolorum volumina VI, super Thobiam et Ezram, De templo salomonis I, De tabernaculo et vasis eius I, In proverbialia Salomonis IIII, In VII canonicas epistolas I, De gratia Dei et in cantica canticorum I, Super genesim I, De temporibus volumina VI, In Lucam III, In Matheum III, In Marcum IIII*<sup>25</sup>.

Zwei weitere englische Autoren, die im Reichenauer Katalog vertreten sind, sollen erwähnt werden: Aldhelm von Malmesbury mit den Werken *Aenigmata, De laude virginum* und *De pedum regulis*<sup>26</sup> sowie (von besonderem Interesse unter den von Reginbert kopierten Büchern) Adamnáns *De locis sanctis*<sup>27</sup>. Dieser Text berichtet von der Reise des fränkischen Bischofs Arculf ins Heilige Land; Aldfrith, König von Northumbrien, erhielt das Werk um 686 als Geschenk, aber die frühesten überlieferten Handschriften sind allesamt fränkisch, und keine ist früher entstanden als in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts<sup>28</sup>. Reginberts Kopie zählt mit großer Wahrscheinlichkeit zu den frühesten, die das Bodenseege-

21) Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz 1: Die Diözesen Chur und Konstanz, hg. PAUL LEHMANN, München 1911, S. 240–252.

22) ROSAMOND MCKITTERICK, *The Carolingians and the Written Word*, Cambridge 1989, S. 197.

23) Mittelalterliche Bibliothekskataloge (wie Anm. 21), S. 249.

24) Ebd., S. 256. Vermutlich handelte es sich um die *Historia ecclesiastica*; an anderer Stelle des Katalogs (S. 258) sind die Geschichtswerke Cassiodors und Jordanes' auch als *Chronica* genannt, obwohl das Wort *chronica* ebenfalls für Eusebius-Hieronymus und Prosper benutzt wird. Auf S. 259 heißt es unter den in Reginberts Zeit geschriebenen oder gesammelten Büchern *In libro V continentur ... et nonnullae visiones excerptae de libris gestororum anglorum Bedae*, so daß am Vorhandensein einer Kopie der *Historia ecclesiastica* auf der Reichenau kaum zu zweifeln ist. Es könnte freilich auch c. 66 aus *De temporum ratione* sein.

25) Ebd., S. 264.

26) Ebd., S. 250.

27) Ebd., S. 257, 261.

28) LUDWIG BIELER, *The Text Tradition*, in: Adamnáns *De locis sanctis*, hg. DENIS MEEHAN (*Scriptores Latini Hiberniae* 3), Dublin 1958, S. 30–34.

biet in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts erreichten. Sie ist zweifellos identisch mit der Handschrift Zürich (Zentralbibliothek) Rheinau 73<sup>29)</sup>.

Unweit der Insel Reichenau, in St. Gallen, ist bis zur Mitte des 9. Jahrhunderts eine beeindruckende Sammlung zusammengetragen worden, deren Schwerpunkt auf Bedas Bibel-exegese liegt<sup>30)</sup>. Wie die Tabelle zeigt, umfaßt die Sammlung Bedas Kommentare zu Lukas, Markus, der Apostelgeschichte, der Offenbarung, den sieben katholischen Briefen, Tobit, Esra und Nehemia, zum Hohenlied und Habakuk sowie Bedas Homilien über das Evangelium und *De templo Salomonis*. Die St. Galler Bibliothek besaß außerdem Kopien von Bedas *Historia ecclesiastica*, seinen Werken über Computus und Zeit, dem Martyrolog und dem Leben des Heiligen Cuthbert (dieses im selben Band wie die Abhandlung über die Jungfräulichkeit von Bedas Landsmann Aldhelm). Derselbe Katalog verzeichnet Bedas Lehrbücher zur Orthographie und zur Metrik, Aldhelms *Aenigmata* und eine weitere Kopie von Aldhelms Lobgedicht auf die Jungfräulichkeit, allesamt unter der Rubrik »Lehrbücher«. Zu den unter Grimalt kopierten Büchern zählt Bedas Werk über das Hohelied<sup>31)</sup>, während Hartmuts Bücherliste neben Bedas Martyrolog auch seine Abhandlungen *De natura rerum* und *De temporibus* enthält<sup>32)</sup>.

Der Murbacher Katalog verzeichnet im dritten Viertel des neunten Jahrhunderts gleichfalls zahlreiche Kommentare Bedas und nennt insgesamt 21 seiner Werke einschließlich der Bibelexegese<sup>33)</sup>. Der Bestand an Kommentaren zum Alten Testament umfaßt jene zum Buch der Könige, zu den Sprüchen, Esra, Nehemia und Tobit; zum Neuen Testament besaß Murbach Bedas Homilien über die Evangelien, die Kommentare zu Lukas, Markus, der Apostelgeschichte, den kanonischen Paulusbriefen und zur Offenbarung. Des weiteren verfügte Murbach über einen Bestand von Kopien der Abhandlungen *De tabernaculo* und *De templo Salomonis*, der Werke über Zeitrechnung und über Metrik, von *De natura rerum*, dem Martyrolog, dem Leben Cuthberts und der *Historia ecclesiastica*. Überdies findet sich unter den langen Desideratenlisten, für welche die Murbacher Bibliothek berühmt ist, ein Verzeichnis mit weiteren 24 Werken Bedas, deren Titel seinem eigenen Schriftenverzeichnis am Schluß der *Historia ecclesiastica* entnommen wurden. Hierzu zählen die *Historia abbatum*, zahlreiche kleinere Werke und Briefe sowie einige Texte, die bis auf ihre Spuren im Verzeichnis verschwunden sind<sup>34)</sup>.

29) Ebd., S. 30.

30) Mittelalterliche Bibliothekskataloge (wie Anm. 21), S. 75.

31) Ebd., S. 84.

32) Ebd., S. 87.

33) Die Bibliothekskataloge des Klosters Murbach aus dem 9. Jahrhundert. Ausgabe und Untersuchung der Beziehung zu Cassiodors *Intitutiones*, hg. WOLFGANG MILDE (Beihefte zu Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte 4), Heidelberg 1968.

34) Beda, *Historia ecclesiastica gentis Anglorum* (ed. BERTRAM COLGRAVE/ROGER MYNORS, Oxford 1969), S. 566–570.

Im ersten Lorscher Katalog von ca. 830 wird Beda gleich nach Gregor dem Großen geführt<sup>35</sup>), während der dritte Lorscher Katalog (foll. 1–34 von Vat. Pal. lat. 1877) die biblischen und liturgischen Bücher sowie die Klosterregeln umfaßt. Bernhard Bischoff hat den Katalog auf das dritte Viertel des 9. Jahrhunderts datiert, wobei die Bücher von Gerward Ende 860 hinzugekommen sind<sup>36</sup>). Bedas *Historia ecclesiastica* ist eines der vielen verzeichneten Geschichtswerke, während einige seiner übrigen Texte, so *De temporibus*, zwischen Hieronymus und Ambrosius eingeordnet sind. Darüberhinaus befand sich Bedas Abhandlung zur Metrik im selben Band wie Aldhelms Lobgedicht auf die Jungfräulichkeit, während ein anderer Band wiederum die Metrik-Abhandlung mit Bedas metrischer Fassung des Lebens des Heiligen Cuthbert vereinigte. Gerward, der sich mit seiner Privatbibliothek nach Lorsch zurückzog, besaß Bedas *De templi aedificatione*, die Kommentare zu Lukas und dem Hohenlied sowie die Orthographie-Abhandlung. Der Kernbestand von Bedas Biblexegese, der in den alemannischen Klosterbibliotheken einen so auffälligen Schwerpunkt bildet, scheint in Lorsch gefehlt zu haben. Die in Lorsch vorhandenen Kopien der *Vitae* Willibrords und des Bonifatius spiegeln indessen ein lebhaftes Interesse an den Lebensläufen der englischen Missionare, denn die Lorscher Bibliothek besaß außerdem einen Bericht über Arculfs Reise ins Heilige Land.

So zahlreiche Spuren Bedas finden sich sonst in keiner ostfränkischen Bibliothek. Fulda zum Beispiel besaß lediglich einige exegetische Werke zum Neuen Testament (*Expositio in Apocalypsin*, jetzt Kassel, Landesbibliothek, 2° HS theol. 25)<sup>37</sup>).

Die Kölner Bücherverzeichnisse von 833 zeugen vom Eifer Erzbischof Hildebalds (785–819) bei der Sammlung von Büchern und bei der Anregung sowohl seines eigenen als auch anderer Skriptorien, Bücher für seine Dombibliothek zu schreiben<sup>38</sup>). Der recht schmale Bestand an Werken Bedas wird zwischen Augustinus und Hieronymus geführt, aber unter den erhaltenen Kölner Handschriften findet man nur *De natura rerum* und die Abhandlung über Zeitrechnung<sup>39</sup>).

35) *Catalogi bibliothecarum antiqui*, hg. GUSTAV BECKER, Bonn 1885, S. 82–125.

36) BERNHARD BISCHOFF, *Lorsch im Spiegel seiner Handschriften* (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung, Beiheft), München 1974, S. 13f.

37) *Mittelalterliche Bücherverzeichnisse des Klosters Fulda und andere Beiträge*, hg. GANGOLF SCHRIMPF (Fuldaer Studien 4), Frankfurt am Main 1996, S. 29–47. Meine Bemerkungen zum Fuldaer Katalog in seiner Beziehung zu Lorsch aus dem Jahre 1989 (*The Carolingians and the Written Word*, wie Anm. 22, S. 170 und 209) erschienen vor der ausgezeichneten Ausgabe von Schrimpf und sind deshalb nicht richtig. Schrimpf hat die Überlieferung des Fuldaer Kataloges geklärt und wahrscheinlich gemacht, daß er wohl erst nach dem 15. Jh. mit dem Lorscher Katalog (Biblioteca Apostolica Vaticana pal. lat. 1877) verbunden worden ist. Im Catalogus D steht (S. 85) *ecclesiastica istoria*, aber Schrimpf denkt (S. 87f.) eher an Eusebius oder Cassiodor als an Beda.

38) ANTON DECKER, *Die Hildebold'sche Manuskriptensammlung des Kölner Domes*, in: *Festschrift der drei und vierzigsten Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner*, Bonn 1895, S. 215–251.

39) LESLIE WEBBER JONES, *The Script of Cologne from Hildebald to Hermann*, Cambridge Mass. 1932.

(b) Englische Werke in ostfränkischen Zentren:  
Die überlieferten Handschriften

Die Nachrichten aus den Katalogen können wir durch Kenntnis der erhaltenen Bücher ergänzen. Insgesamt nur vier Werke Bedas können mit Echternach in Verbindung gebracht werden, nämlich Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 10400, ein Fragment von Bedas Offenbarungskommentar aus dem späten 8. oder frühen 9. Jahrhundert, der Lukas- und der Helielied-Kommentar (Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 9569 aus dem Westen Deutschlands und Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 9571), sowie schließlich *De re metrica*, die einer möglicherweise aus Echternach stammenden Sammlung von Grammatik-Texten aus den mittleren Dekaden des 9. Jahrhunderts (Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 11275) angeschlossen ist<sup>40</sup>.

Aus den karolingischen Klöstern Augsburg, Freising, Tegernsee, Regensburg, Mondsee und Salzburg sind insgesamt dreißig Werke Bedas überliefert<sup>41</sup>. Zwei Drittel davon machen seine exegetischen Hauptwerke zum Neuen Testament aus (d.h. die Kommentare zu Markus, Lukas, Johannes, der Apostelgeschichte, den sieben kanonischen Briefen und der Offenbarung):

*Beda super epistolas canonicas*: Clm 3742 (aus Augsburg); Clm 6284 (aus Freising); Clm 14385 (aus Regensburg)<sup>42</sup>;

*Expositio in actus apostolorum*: Clm 14478 (Prov. Bayern und Regensburg); Clm 14495 (süddeutsch); Wien, Österreichische Nationalbibliothek 934, fol. 128–199 (Salzburg)<sup>43</sup>;

*Expositio in Apocalypsin*: Clm 6315 (Freising); Wien, Österreichische Nationalbibliothek 934, fol. 88–127 (Salzburg)<sup>44</sup>;

*Expositio super Matthaeum*: Clm 6268 (Freising)<sup>45</sup>;

*Expositio in Lucam*: Clm 29162 (süddeutsch); München, Universitätsbibliothek Fragment (Regensburg); Heiligenkreuz, Stiftsbibliothek Rub. 78.III Fragment; Salzburg, St. Peter a.X.3 (Salzburg)<sup>46</sup>;

*Super Marcum*: Clm 14292 (westdeutsch, Prov. Regensburg von einem insularen Exem-

40) ROSAMOND MCKITTERICK, Le scriptorium d'Echternach, in: L'évangélisation du région entre Meuse et Moselle pendant la huitième et neuvième siècles, hg. JEAN SCHROEDER, Luxemburg 1999; längere deutsche Fassung in: Schrift, Bücher, Urkunden und Schriftlichkeit in der Karolingerzeit, in: Gespräche des Mittelalters, hg. WALTER POHL, Wien 2000.

41) BERNHARD BISCHOFF, Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit 1: Die Bayerischen Diözesen, 3. Aufl. Wiesbaden 1974; 2: Die vorwiegend österreichischen Diözesen, Wiesbaden 1980.

42) BISCHOFF, Schreibschulen 1, S. 11, 102, 209.

43) Ebd., S. 246f. und 2, S. 137f.

44) Ebd. 1, S. 109 und 2, S. 137f.

45) Ebd. 1, S. 126.

46) Ebd. 1, S. 53 und 202, 2, S. 48, 136f.

plar); Clm 14758 (Regensburg); Wien, Österreichische Nationalbibliothek 767 (Salzburg)<sup>47)</sup>;

*Beda super Iohannem*: Clm 6269 (Freising); Clm 29055 (Fragment, aus Regensburg)<sup>48)</sup>.

Drei Werke betreffen das Alte Testament. Das erste, *In parabolis Salomonis* (München, Bayerische Staatsbibliothek 14417), wurde in der Zeit Baturichs in Regensburg produziert, während sich das zweite, die *Quaestiones in libros regum* (München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 14754) zwar in Regensburger Besitz befand, dort jedoch nicht geschrieben wurde<sup>49)</sup>. *De locis sanctis* mit Nennung Bedas als Autor (also nicht Adamnán, aber mit neutestamentlichen Orten befaßt) in Clm 6389 ist aus Freising<sup>50)</sup>. Die übrigen Bücher enthalten Bedas Lehrtexte, z. B. *De ratione metrica* (Clm 6435) und *De schematibus et tropis* (Clm 6399)<sup>51)</sup>. Alle wurden im westfränkischen Reich produziert und gelangten erst zu einem späteren Zeitpunkt in die Freisinger Bibliothek. *De orthographia* (Clm 14387, foll. 14–19) und *De temporum ratione* (Clm 14725), ebenfalls aus dem westfränkischen Reich stammend, erwarb die Regensburger Bibliothek<sup>52)</sup>. In der Gegend von Regensburg ist *De arte metrica* (Clm 14420) kopiert worden<sup>53)</sup>. Auch die Salzburger Kopie von Bedas Martyrolog (Clm 15818) und die Melker Sammlung von Bedas Werken zur Zeitrechnung (Melk, Stiftsbibliothek 412) wurde an anderer Stelle geschrieben<sup>54)</sup>, obwohl es auch Salzburger Abschriften von *De natura rerum* (Wien, Österreichische Nationalbibliothek 522) und *De ratione temporum* (Würzburg, Universitätsbibliothek M.p.th.f. 46) gibt<sup>55)</sup>. Einige wenige Homilien Bedas finden sich im Mondseer Homiliar (Wien, Österreichische Nationalbibliothek 1014, foll. 6–15)<sup>56)</sup>.

Die restlichen mit England verbundenen Werke beschränken sich auf vier: Die Mainzer bzw. Fuldaer Kopie von Willibalds Leben des Bonifatius (München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 14704, foll. 74–120), die vermutlich um 930 nach Regensburg gekommen ist<sup>57)</sup>, Hugeburcs *Hodoeporicon* von Willibald, die *Vita Wynnebaldi* und Willibalds *Vita*

47) Ebd. 1, S. 236 und 197, 2, S. 121.

48) Ebd. 1, S. 126 und 204.

49) Ebd. 1, S. 207 und 254 (süddeutsche Schrift). Beda *De tabernaculo*, Clm 6320, S. 114f., aus Freising, und Clm 14390 aus Regensburg; Ebd. 1, S. 206.

50) Ebd. 1, S. 120.

51) Ebd. 1, S. 132 und 148 (Vgl. Clm 6389 Beda, *De locis sanctis* usw. aus Freising, ebd., S. 120).

52) Ebd. 1, S. 240 und 253: Clm 14725, s. IX (1) geht auf ein insulares Exemplar zurück. Vgl. auch Clm 6435 (Beda, *De ratione metrica*), möglicherweise aus Norditalien, Prov. Schäftlarn. Ebd. 1, S. 132f.

53) Ebd. 1, S. 242.

54) Ebd. 2, S. 154f. und 45f. Die Melker Handschrift (*De natura rerum*, *De temporibus*, *De temporum ratione*, Kalendarium) ist in St-Germain/Auxerre geschrieben. Vgl. CHRISTINE GLASSNER/ALOIS HAIDINGER, Die Anfänge der Melker Bibliothek. Neue Erkenntnisse zu Handschriften und Fragmenten aus der Zeit vor 1200, Melk 1996, S. 74–80 (mit zwei Abbildungen).

55) BISCHOFF, Schreibschulen (wie Anm. 41) 2, S. 159 und 133f.

56) Ebd. 2, S. 22f.

57) Ebd. 1, S. 252f.

*Bonifacii*, allesamt in einem Band des späten 8. oder frühen 9. Jahrhunderts aus Eichstätt (oder Heidenheim), der sich in der Freisinger Bibliothek befand<sup>58</sup>).

Eine Verbindung zwischen Salzburg, St-Amand und der insularen Gründung in Würzburg deutet die Handschrift Würzburg, Universitätsbibliothek M.p.th.q. 46 an, die Spuren von Schreibern aus St-Amand und Würzburg aufweist und sich bis spätestens 976 in Salzburg befand<sup>59</sup>. Weitere insulare Spuren sind in Bedas Markus-Kommentar (München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 14292) und in *De arte metrica* (Clm 14420) festgestellt worden, einer süddeutschen Handschrift aus der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts, als deren Provenienzort Regensburg vermutet wird<sup>60</sup>. *De orthographia* (Clm 14387) aus der Regensburger Bibliothek ist Teil eines in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts im Westfrankenreich oder England/Irland geschriebenen Sammelbandes, dessen Schrift insularen Einfluß erkennen läßt<sup>61</sup>. Eine weitere Beda-Handschrift (*De ratione metrica*, Clm 6435) scheint aus Norditalien zu stammen<sup>62</sup>. Weitere Bücher mit Beda-Texten in den Freisinger und Regensburger Bibliotheken kamen aus Nordfrankreich, so z.B. in Regensburg Clm 14725 (*De temporum ratione*, möglicherweise aus St-Amand) und in Freising Clm 6399 (*De schematibus et tropis*, aus der Francia)<sup>63</sup>. Diese Bücher können der Verbindung mit Salzburg zugeschrieben werden, denn während des frühen 9. Jahrhunderts stand Salzburg seinerseits in enger Beziehung zu St-Amand<sup>64</sup>.

Verbindungen zwischen Fulda, Mainz und Würzburg erklären das Vorhandensein einiger Werke Bedas in der Würzburger Bibliothek um die Mitte des 9. Jahrhunderts, z.B. des Martyrologs (M.p.th.f. 50) und der Kommentare zur Apostelgeschichte (Würzburg, Universitätsbibliothek, Fragm. 10, aus Fulda), zu den sieben kanonischen Paulusbriefen (Oxford, Bodleian Laud. misc. 442; hier besteht freilich keine Gewißheit über Würzburger Provenienz) und zur Apokalypse (Würzburg, Universitätsbibliothek M.ch.f. 206)<sup>65</sup>. Aus Mainz stammt eine Kopie der Gedichte des Bonifatius und der Abhandlung *De syllabis* (Würzburg, Universitätsbibliothek M.p.th.f. 29 Hs 1)<sup>66</sup>. Weitere Bücher, so *De tabernaculo* (Würzburg M.p.th.f. 59, Hs 2), die *Historia ecclesiastica* (Würzburg M.p.th.f. 118), eine andere Kopie des Martyrologs (Würzburg M.p.th.f. 49, Hs 1) und Aldhelms *De virginitate*

58) Ebd. 1, S. 252 und 146. Zu Hugeburcs Arbeiten vgl. ANDREAS BAUGH, Quellen zur Geschichte der Diözese Eichstätt 1: Biographien der Gründungszeit (Eichstätter Studien), 2. Aufl. Regensburg 1984, S. 20.

59) BISCHOFF, Schreibschulen (wie Anm. 41) 2, S. 133f.

60) Ebd. 1, S. 242.

61) Ebd. 1, S. 240.

62) Ebd. 1, S. 132f.

63) Ebd. 1, S. 253 und S. 148.

64) Ebd. 2, S. 61–72 und 98–107.

65) BERNHARD BISCHOFF/JOSEF HOFMANN, Libri Sancti Kyliani. Die Würzburger Schreibschule und die Dombibliothek im VIII. und IX. Jahrhundert, Würzburg 1952, S. 47, 116, 51, 117.

66) Ebd., S. 135f.

(Würzburg M.p.th.f. 21) wurden im zweiten Drittel des 9. Jahrhunderts unter Bischof Hunbert in Würzburg geschrieben<sup>67</sup>). Allem Anschein nach sind sie von insularen Vorlagen wie der Handschrift von Bedas *De temporum ratione* abhängig, von der ein kleines Fragment (Würzburg M.ch.f. 206) aus dem späten 8. Jahrhundert überliefert ist<sup>68</sup>). Des weiteren gibt es ein kleines Fragment von Bedas *Historia ecclesiastica*, das zum Mainzer Skriptorium des 9. Jahrhunderts gehört<sup>69</sup>).

(c) *Die Einfuhr von Texten aus den fränkischen Reichen nach England*

Bisher habe ich den Textaustausch zwischen England und dem ostfränkischen Reich ausschließlich in seiner Richtung von Westen her betrachtet. Jetzt müssen wir unseren Blick in die entgegengesetzte Richtung wenden, um die Ausfuhr aus den fränkischen Reichen nach England zu untersuchen. Darüberhinaus aber ist das karolingische Material im ganzen zu beachten, um die Bedeutung des ostfränkischen Beitrages einschätzen zu können.

Die vergleichsweise kleine Anzahl von Handschriften und Büchern springt sofort ins Auge. Zum einen gibt es keine nennenswerten Bibliothekskataloge, sondern nur eine Handvoll kurzer Bücherverzeichnisse<sup>70</sup>). Zum anderen weist die von Helmut Gneuss bereitgestellte Handliste von Handschriften, die vor 1100 in England geschrieben oder aus englischem Besitz überliefert sind, nur sehr selten Codices nach, von denen mit Sicherheit gesagt werden kann, in welchem Jahrhundert (geschweige denn in welchem Jahrzehnt oder gar Jahr) sie nach England gekommen sind<sup>71</sup>). Für jeden, der den Umgang mit den reichen Quellen für insulare Aktivitäten auf dem Kontinent und mit der Materialfülle gewohnt ist, die zumindest auf das große Interesse an Beda hinweist, wirkt dieser dürftige Befund befremdlich. Dennoch ist, wie die Tabelle ausweist, die Bandbreite an Autoren und Texten nicht unbedeutend.

67) Ebd., S. 122–125, 127.

68) Fragment 5 in M.ch.f. 206 mit dem Text von Bedas *De temporum ratione* ist in »irischer Majuskel« (d.h. insularer Hybrid-Minuskel) in der zweiten Hälfte des achten Jahrhunderts geschrieben (BISCHOFF/HOFMANN [wie Anm. 65], S. 104) und eines der ältesten Textzeugnisse des Werkes. Vgl. ELIAS AVERY LOWE, *Codices Latini Antiquiores* 9, Oxford 1959, Nr. 1398. Fraglich ist nach Bischoff aber der irische Ursprung, so daß sich weitere Untersuchungen lohnen.

69) ANNELEN OTTERMANN, Das Beda-Fragment Hs frag 1 in der Stadtbibliothek Mainz. Ein Beitrag zum Mainzer Skriptorium des 9. Jahrhunderts, in: *Philobiblon* 42 (1998), S. 301–307.

70) MICHAEL LAPIDGE, *Surviving booklists from Anglo-Saxon England*, in: *Learning and Literature in Anglo-Saxon England. Studies presented to Peter Clemoes on the occasion of his sixty-fifth birthday*, hg. MICHAEL LAPIDGE/HELMUT GNEUSS, Cambridge 1985, S. 33–90.

71) HELMUT GNEUSS, *A preliminary list of manuscripts written or owned in England up to 1100*, in: *Anglo-Saxon England* 9 (1981), S. 1–60. Ich danke Herrn Gneuss, daß er mir seine »Revised preliminary list« von 1996 freundlicherweise zur Einsicht gegeben hat; inzwischen ist sie erschienen: HELMUT GNEUSS, *Handlist of Anglo-Saxon Manuscripts. A List of Manuscripts and Manuscript Fragments written or owned in England up to 1100* (*Medieval and Renaissance Texts and Studies* 241), Tempe, Arizona 2001. Für Hinweise danke ich auch Michael Gullick und Teresa Webber.

Unter den insgesamt 947 Handschriften und Fragmenten, die Gneuss bis 2001 in die zweite Fassung seiner Liste aufgenommen hat, finden sich 88 karolingerzeitliche Autoren oder liturgische Texte<sup>72</sup>. Diese Zahl enthält allerdings einige Duplikate und Sammelhandschriften, aber bei genauerem Hinsehen zeigt sich, daß die Hälfte aller Duplikate in Büchern vorkommt, die nach der Mitte des 11. Jahrhunderts geschrieben worden sind und von denen deshalb nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, daß sie vor der normannischen Eroberung nach England gekommen sind.

Alle übrigen Codices der Gneuss'schen Liste sind in englischen Abschriften des 10. Jahrhunderts überliefert (vgl. die Tabelle), und einige Handschriften des 9. oder vom Anfang des 10. Jahrhunderts, die man für nach England eingeführte karolingische Autoren in Anspruch nimmt, wurden in Wahrheit auf dem Kontinent geschrieben<sup>73</sup>:

Adalbert von Metz, *Speculum Gregorii* (Salisbury, Cathedral Library 101);

Alanus von Farfa, *Homiliarum* (London, British Library Harley 652);

Ansegis, Kapitulariensammlung (teilw.) (Oxford, Bodleian Library Hatton 42);

Dunchad oder Martin von Laon, *Commentarium* zu Martianus Capella (Cambridge, Corpus Christi College 330);

Alkuin, Briefe (London, British Library Harley 208, aus St-Denis);

Dungals Gedichte und Briefe (London, British Library Harley 208, aus St-Denis);

Halitgar von Cambrai, *Poenitentiale* (Oxford, Bodleian Library Bodley 516);

Hrabanus Maurus, *In Judith* und *In Esther* (Arras, Bibliothèque Municipale 764, aus Nordostfrankreich);

Hrabanus Maurus, Kommentar zu den Paulus-Briefen (Cambridge University Library, Pembroke College 308);

Johannes Scotus Eriugena, Gedichte/Carmen 9 (Cambridge, Corpus Christi College 223, aus Arras);

72) Es ist durchaus möglich, in Sammelhandschriften weitere Texte zu finden, doch habe ich nicht alle dieser Codices gesehen.

73) Ich sage nichts über die Kopien biblischer, liturgischer und patristischer Werke, die als kontinentale (meist französische) Handschriften in oder vor dem 11. Jahrhundert nach England gekommen sind, wie z.B. Cambridge Corpus Christi College 411 (*Psalterium Gallicanum* aus Reims) oder die Gruppe mit Provenienz Bury St Edmunds: Cambridge University Library Pembroke College 17 (Hieronymus, *In Isaiam lib. VIII-XVIII* aus der Umgebung von Tours), Pembroke College 46, foll. A und B (Meßbuch und Antiphonar aus Frankreich), Pembroke College 91 (Hieronymus, *Tractatus in Psalmos* aus Nordfrankreich), Pembroke College 108 (patristische Traktate *De fide* aus Ostfrankreich) und andere Texte wie Cambridge Trinity College B.14.3, foll. 1–4 (s. IX, aus Nonantola mit der Dichtung Arators und einer insularen Note [s. X oder XI] auf der Verso-Seite. Dr. Teresa Webber vom Trinity College danke ich für diesen Hinweis), Hereford Cathedral Library O.III.2 (Hieronymus, Gennadius, Isidors *De viris illustribus* usw. aus Frankreich), London, British Library Add. 23944 (Augustinus, *De nuptiis et concupiscentia, Contra Iulianum*, aus Paris/Beauvais) und Worcester Cathedral Library Q.28 (Eusebius/Rufinus, *Historia ecclesiastica*). Diese können durchaus Hinweise auf diplomatische oder religiöse Beziehungen enthalten.

- Liste karolingischer Herrscher (Cambridge, Corpus Christi College 223 und London, British Library Vespasian B.6);
- Remigius von Auxerre, Kommentare zu Martianus Capella (London, British Library Royal 15.A.XXXIII, aus Reims, Anfang 10. Jahrhundert)<sup>74)</sup>
- Auch in englischen Handschriften des 10. Jahrhunderts ist eine bedeutende Anzahl karolingischer Autoren überliefert:
- Abbo von St-Germain, *Bella Parisiaca urbis* (London, British Library Harley 3826);
- Adalbert von Metz, *Speculum Gregorii* (Cambridge, Trinity College Library B.4.27)<sup>75)</sup>;
- Adrevald, *Miracula Sancti Benedicti* (Cambridge, St John's College 164);
- Alkuin, *De orthographia* (London, British Library Harley 3826);
- Alkuin, *De dialectica* (Cambridge, Corpus Christi College 206)<sup>76)</sup>;
- Alkuin, *Epistolae* (London, British Library Cotton Tiberius A.XV, foll. 1–173, aus Canterbury, Anfang 11. Jahrhundert)<sup>77)</sup>;
- Amalarius von Metz, *Liber officialis* (Cambridge, Trinity College B.11.2 und London, Cotton Vespasian D.XV);
- Ansegis, *Capitularium collectio* (London, British Library Harley 5431);
- Dunchad (oder Martin von Laon), *Commentarium* zu Martianus Capella (Cambridge, Corpus Christi College 153);
- Dungal, *Monosticha Catonis* (Cambridge, Gonville and Caius College 144 [194]);
- Gerbald von Lüttich, Erstes Kapitular (Oxford, Bodleian Library Bodley 718);
- Hrabanus Maurus über den *Computus* (Exeter Cathedral Library 3507);
- Hrabanus Maurus, *De Laudibus sanctae crucis* (Cambridge, Trinity College B.16.3);
- Johannes Diaconus, *Vita sancti Gregorii* (Oxford, Bodleian Library Bodley 381);
- Lupus von Ferrières, *De metris Boethii* (Cambridge, Trinity College O.3.7);
- Musica Enchiriadis* (Cambridge, Corpus Christi College 260);
- Paschasius Radbertus, *De corpore et sanguine domini* (London, British Library Royal 8.B.XI);

74) Ich sage nichts über die früheren oder die patristischen Autoren, die in karolingischen Handschriften nach England gekommen sind, z.B. Hereford, Cathedral Library O.III.2 (ein bibliographisches Handbuch; vgl. MCKITTERICK, Carolingians [wie Anm. 22], S. 206f.). Es gibt auch karolingische Handschriften von patristischen und karolingischen Autoren, die früh nach England gebracht wurden, z.B. Cambridge, Corpus Christi College 279 mit *Synodus Sancti Patricii* und *Collectio canonum hibernensis* aus dem Raum Tours, Prov. Worcester.

75) Siehe unten S. 135 und Anm. 78.

76) Die Handschrift ist bei Gneuss ins 10. Jahrhundert datiert und jetzt nicht als nordostfranzösisch, sondern englisch beschrieben. Michael Gullick hat bemerkt, daß die erste Seite im 11./12. Jahrhundert in England ersetzt worden ist, und zwar von einer Hand, die Ähnlichkeit mit Schrift aus St Albans oder Bury St Edmunds aufweist.

77) Vgl. London, British Library Cotton Vespasian A.XIV aus Worcester oder York, 1003–1023.

Remigius von Auxerre, *Commentarium* zu Sedulius, *Carmen Paschale* (Oxford, Bodleian Library Lat.th.c. 4 und Cambridge, Gonville and Caius College 144);  
 Remigius, *Scholia* zu Martianus Capella und zu Priscian (Cambridge, Magdalene College Pepys 2981 [5] und London, Cotton Domitian I);  
 Smaragdus, *Diadema monachorum* (Cambridge University Library Ff.4.43 und Cambridge, Corpus Christi College 57);  
 Smaragdus, *Expositio in regulam Sancti Benedicti* (Cambridge, University Library Ee.2.4);  
 Smaragdus, *Expositio libri comitis* (Worcester, Cathedral Library F.91);  
 Theodulf von Orléans, *Expositio missae* und *De ordine baptismi* (London, British Library Royal 8.C.III);  
 Usuard, *Martyrologium* (Cambridge, Corpus Christi College 57).

In drei Fällen haben wir den Vorteil, sowohl das kontinentale Exemplar als auch die englische Kopie zu besitzen. So scheint die Handschrift Worcester, Cathedral Library Fragment F. 91, die Smaragdus' *Expositio libri comitis* enthält, nach einer westfränkischen Handschrift der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts (Oxford, Bodleian Library Barlow 4) kopiert worden zu sein. Ein Sammelband aus Salisbury (Salisbury, Cathedral Library 101) mit Isidors *Quaestiones in Vetus Testamentum*, Adalberts von Metz *Speculum Gregorii* (ein Auszug aus den *Moralia*) und Augustins *In epistolam*, geschrieben in Westfrankreich, war die Vorlage für eine Abschrift des 10. Jahrhunderts in Canterbury (jetzt Cambridge, Trinity College B.4.27)<sup>78</sup>). Einer Abschrift von Amalarius' *Liber officialis* aus Canterbury (Cambridge, Trinity College B.11.2), die im zweiten Viertel des 10. Jahrhunderts angefertigt wurde, könnte ein Exemplar des Textes aus Landevennec in der Bretagne (Cambridge, Corpus Christi College 192) zugrundelegen haben, das ungefähr gleichzeitig entstanden ist und in Canterbury möglicherweise als Vorlage verfügbar war.

Umgekehrt enthalten von den 114 überlieferten kontinentalen Handschriften, die zu einem unbekanntem Zeitpunkt nach ihrer Entstehung, jedoch mit Sicherheit vor dem Ende des 11. Jahrhunderts, nach England geschickt oder gebracht wurden, 11 Bedas *De temporum ratione*, die *Vita Cuthberti* und verschiedene seiner Schriften zur Bibeldexegese: Cambridge, University Library Pembroke 81: *De templo Salomonis*<sup>79</sup>);

78) Nach mündlicher Mitteilung von Linda Brownrigg; vgl. auch LINDA BROWNRIGG, Manuscripts containing English decoration 871–1066, catalogued and illustrated: a review, in: Anglo-Saxon England 7 (1978), S. 239–266.

79) Es ist nicht sicher, ob die karolingischen Handschriften der Bury-Pembroke College-Sammlung in angelsächsischer Zeit nach England gekommen sind. Immerhin hat Abt Baldwin von Bury St Edmunds im 10. Jahrhundert Handschriften aus dem Raum St-Denis importiert (z. B. Cambridge, University Library Pembroke College 23 und 24 sowie die französische Kopie von Laidcenn, *Egloga de moralibus in Job* aus dem 10. Jahrhundert [Pembroke College 88]). Es ist deshalb möglich, daß auch die anderen kontinentalen Handschriften aus Bury St Edmunds zu seiner Zeit nach England gekom-

Cambridge, University Library Pembroke 83: *In evangelium Lucae*<sup>80</sup>);  
 London, British Library Cotton Vespasian B.VI: *De temporum ratione*;  
 London, British Library Harley 526, foll. 1–27: *Vita Cuthberti*;  
 London, British Library Royal 15.A.XVI: Beda, *De arte metrica*; Juvencus, *Libri evangeliorum* und Aldhelm, *Aenigmata*;  
 London, British Library Royal 15.B.XIX, foll. 37–78: *De temporum ratione* (aus Reims);  
 Oxford, Bodleian Library Bodley 218: *In evangelium Lucae* (aus Tours);  
 Oxford, Oriel College 34, foll. 57–153: *In epistolas catholicas*<sup>81</sup>);  
 Salisbury, Cathedral Library 158, foll. 9–83: *De temporum ratione*;  
 Arras, Bibliothèque Municipale 1079: *In Esdram et Nehemiam*;  
 Paris, Bibliothèque Nationale lat. 2825, foll. 57–81: *Vita sancti Cuthberti*.

Bedas Werke sind nahezu die einzigen eines englischen Autors, die nach England reimportiert worden sind. Außer Bedas Werken sind nur Aldhelms *Aenigmata* (London, British Library Royal 15.A.XVI) von auswärts wieder nach England gebracht worden, und zwar in einer Handschrift des 9. Jahrhunderts aus dem heutigen Nordfrankreich, die vor Anfang der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts Canterbury erreicht hat. Andere nach England transferierte Codices enthalten Werke verschiedener patristischer und frühmittelalterlicher Autoren.

Signifikant ist überdies die Tatsache, daß alle diese kontinentalen Handschriften aus dem nördlichen Teil des Westfrankenreiches (nur einige aus dem Loiretal) stammen, mit Ausnahme von fünf Texten, die aus dem ostfränkischen Reich kamen. Zwei dieser ostfränkischen Handschriften entstanden im 9. Jahrhundert und erreichten England spätestens im 10. Das Konzil von Konstantinopel von 680 ist überliefert in der Handschrift London, British Library Cotton Claudius B.V aus dem frühen 9. Jahrhundert, im 10. Jahrhundert an den englischen Hof gekommen. Oxford, Bodleian Library Bodley 310 ist eine Abschrift von Gregors d.Gr. *Moralia in Job*. Die restlichen drei, nämlich die Dekretalsammlung Burchards von Worms und zwei Kopien des Romano-Germanischen Pontifikale, stammen aus dem 11. Jahrhundert<sup>82</sup>) und scheinen gegen dessen Ende aus Köln nach York gebracht worden zu sein. Nur zwei ostfränkische Autoren sind vertreten: Der eine ist Hraba-

men sind. Vgl. RODNEY THOMSON, The library of Bury St Edmunds Abbey in the eleventh and twelfth centuries, in: *Speculum* 47 (1972), S. 517–524.

80) Aus St-Denis; vgl. meine Bemerkungen oben Anm. 67.

81) Fraglich (Gneuss [wie Anm. 71], Nr. 681). Es scheint, daß diese Handschrift noch im 11. Jahrhundert auf dem Kontinent gewesen ist. Ich danke Dr. Teresa Webber vom Trinity College Cambridge und Dr. Michael Gullick für diese Hinweise. Der Prolog ist von einer englischen Hand in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts geschrieben.

82) London, British Library Cotton Claudius C.VI (Burchard); Pontifikale: London, British Library Cotton Tiberius C.I, foll. 43–203 und London, British Library Cotton Vitellius E.XII, aus Köln. Möglicherweise stammt Oxford, Bodley 310 (*Moralia in Job*) aus dem Rheinland, doch ist nicht sicher, wann die Handschrift nach England gekommen ist.

nus Maurus, dessen Kommentar zu den Paulusbriefen Mitte des 9. Jahrhunderts aus Reims kam; am Ende des Jahrhunderts war der Codex in Ely angelangt (Cambridge, University Library Pembroke 308). Hrabans Judithkommentar, im nordöstlichen Frankreich geschrieben (Arras, Bibliothèque Municipale 764), kam im 10. Jahrhundert nach England. Weitere Werke Hrabans sind in englischen Handschriften überliefert, und zwar *De clericorum institutione*, *De laudibus sanctae crucis* und *De computo*<sup>83)</sup>.

Der zweite ostfränkische Autor ist der anonyme Dichter des altsächsischen *Heliand*. Eine der Handschriften dieses Gedichts (London, British Library Cotton Caligula A.VII) wurde wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts in Südengland geschrieben. Der Schreiber hatte die insulare Schrift gelernt und seine Änderung einiger Wörter in altenglische Formen weist darauf hin, daß entweder er selbst oder der Schreiber eines früheren Exemplars Engländer gewesen ist<sup>84)</sup>. Überdies scheint ein Teil der angelsächsischen Genesis-Dichtung eine Übersetzung der altsächsischen Genesis zu sein<sup>85)</sup>. Die Frage nach Inspiration oder Einfluß der altsächsischen auf die altenglische Dichtung, vor die uns solche Texte stellen, ist noch offen; eine befriedigende Erklärung dafür, wie es zur Abschrift dieses Textes in England kam und ob er tatsächlich in England geschrieben worden ist, gibt es bisher nicht.

Würde man die recht dürftige Quellenlage für das England des 9. und 10. Jahrhunderts isoliert betrachten, so könnte man annehmen, daß es zwischen England und Deutschland damals kaum Verbindungen gegeben hätte. Die kontinentalen und besonders die ostfränkischen Handschriftenzeugnisse und die von mir an anderer Stelle untersuchten paläographischen Spuren<sup>86)</sup>, aus denen die Verbreitung der Werke Bedas<sup>86)</sup> und insulare Präsenz auf dem Kontinent hervorgeht, sind freilich zu substantiell, als daß man bei diesem ersten Eindruck stehenbleiben dürfte. Das Material von beiden Seiten des Kanals enthält wichtige Gesichtspunkte und stellt uns vor viele Fragen.

83) Vgl. oben S. 133 und 134.

84) ROBERT PRIEBSCHE, *The Heliand Manuscript Cotton Caligula A.VII in the British Museum. A Study*, Oxford 1925; *Heliand und Genesis*, hg. WALTHER MITZKA (Altdeutsche Textbibliothek 4), 8. Aufl. Tübingen 1965.

85) *The Later Genesis*, hg. B.J. TIMMER, Oxford 1948. J. KNIGHT BOSTOCK, *A Handbook on Old High German Literature*, 2. Aufl. Oxford 1976, S. 184. ERNST SIEVERS, *Der Heliand und die angelsächsische Genesis*, Halle 1875. MALCOLM GODDEN, *Biblical literature: The Old Testament*, in: *The Cambridge Companion to Old English Literature*, hg. MALCOLM GODDEN/MICHAEL LAPIDGE, Cambridge 1991, S. 212–215.

86) MCKITTERICK, *Anglo-Saxon missionaries* (wie Anm. 3).

## 2. FOLGERUNGEN

Der überwiegende Teil der Quellen aus bayerischen Klöstern läßt eindeutig erkennen, daß die bibelexegtischen Werke Bedas in diesen Klöstern selbst abgeschrieben worden sind. Man kann folglich auf das Vorhandensein von Vorlagen schließen, die für sich genommen kaum Anhaltspunkte für die Annahme bieten würden, daß sie aus England gekommen oder in insularer Schrift geschrieben worden wären. Dieser Befund legt nahe, daß man es hier mit Abschriften der zweiten oder dritten Generation zu tun hat, also entweder mit Handschriften von der Art, wie sie in den betreffenden Klöstern häufig vertreten waren, d.h. Werke Bedas in süddeutschen, norddeutschen oder auch westfränkischen Codices, oder aber mit älteren Abschriften, die möglicherweise auf der Grundlage insularer Vorlagen angefertigt worden waren. Eine der mit diesen Quellen verbundenen Schwierigkeiten besteht in der Unmöglichkeit einer überzeugenden und präzisen Chronologie der Verbreitung von Bedas Werken auf dem Kontinent<sup>87)</sup>. Es kann nicht festgestellt werden, ob die relativen Entstehungsdaten von Abschriften der zweiten oder dritten Generation innerhalb mehrerer Monate liegen oder ob sie nicht vielmehr durch Jahrzehnte voneinander getrennt sind. Immerhin ist sicher, daß die karolingischen Bibliothekskataloge aus den Regionen östlich des Rheins wichtige Anhaltspunkte für die kontinentale Verbreitung der Werke Bedas im ersten Jahrhundert nach seinem Tod bieten. Die Kataloge des 9. Jahrhunderts zeigen uns die Früchte reger Buchproduktion und aktiver Bestandserweiterung in den Bibliotheken zumindest während des halben Jahrhunderts, das ihrer Zusammenstellung vorausging, wenn nicht schon seit der Gründungszeit.

Bedas *In proverbias Salomonis* und *De arte metrica* sind die einzigen Texte von den britischen Inseln in einer Sammlung von Büchern *scottice scripti*, die am Anfang des St. Galler Bücherverzeichnisses (St. Gallen MS 728) nachgewiesen werden<sup>88)</sup>. Da die Bezeichnung *scottice scripti* mit dem gleichen Recht auf angelsächsische Minuskel angewandt werden kann, ist es denkbar, daß dieses berühmte Verzeichnis eher ein wichtiger Hinweis auf St. Gallens Verbindung zu angelsächsischen Gründungen im ostfränkischen Raum oder gar in England selbst ist, als daß es ausschließlich auf die Iren zu beziehen wäre, wie das üblicherweise geschieht<sup>89)</sup>. Obwohl für die zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts die Anwesenheit von Iren in St. Gallen gut belegt ist<sup>90)</sup>, besteht dennoch kein Grund zu der Annahme, daß sich

87) DOROTHY WHITELOCK, *After Bede*, Jarrow 1960; Neudruck in: DOROTHY WHITELOCK, *From Bede to Alfred. Studies in early Anglo-Saxon Literature and History*, London 1980, Kap. V.

88) LEHMANN, *Bibliothekskataloge* (wie Anm. 21).

89) JOHANNES DUFT, *Irische Einflüsse auf St. Gallen und Alemannien*, in: *Mönchtum, Episkopat und Adel zur Gründungszeit des Klosters Reichenau*, hg. ARNO BORST (Vorträge und Forschungen 20), Sigmaringen 1974, S. 9–35; JAMES CLARKE, *The Abbey of St Gall as a centre of literature and art*, Cambridge/Mass. 1926.

90) JOHANNES DUFT, *Irische Handschriftenüberlieferung in St. Gallen*, in: *Die Iren und Europa im*

schon vorher viele Iren dort aufgehalten hätten. Die Angelsachsen haben ihre Spuren in St. Gallen durch angelsächsische Glossen hinterlassen, nicht zuletzt in zwei Abschnitten des *Vocabularius Sancti Galli* (St. Gallen, Stiftsbibliothek 913). In einem früheren Teil dieser Handschrift (S. 139–145), der eine kleine theologische Enzyklopädie darstellt, findet sich über den Namen der Tiere zu Leviticus 11 eine altenglische Glosse mit Erklärungen, welche Tiere weder *apud nos* noch *in Britannia* zu finden sind<sup>91</sup>). Mehrere Bibelcodices und Werke Bedas (St. Gallen, MSS 254, S. 253; 295, S. 96–172; 299, S. 3–5; 878, S. 321) enthalten ebenfalls altenglische Glossen. Das ab 813 geführte und vielleicht auf früheren Fragmenten fußende Verbrüderungsbuch von St. Gallen (St. Gallen, Stiftsarchiv C3 B55) dokumentiert indessen keine Verbrüderungsbeziehung des Klosters zu irgendeiner der wichtigen angelsächsischen Gründungen auf dem Kontinent<sup>92</sup>). Es scheint sich hier also eher um Einzelpersonen zu handeln, die der St. Galler Gemeinschaft beigetreten waren, als um institutionelle Verbindungen im eigentlichen Sinne.

Hinsichtlich der Bibliotheksbestände bleibt noch ein letzter Punkt zu erwähnen. Er betrifft Bedas *Historia ecclesiastica*, *De temporum ratione* und einige der exegetischen Werke. Bedas *Historia* stellte für seine damaligen Leser nicht nur ein erstaunliches Geschichtswerk dar<sup>93</sup>), reich an Wissen von der Geschichte Britanniens, der Entwicklung der englischen Kirche, über viele Könige und Heilige und die entscheidende Rolle Papst Gregors d. Gr. – ein Werk, dessen Einfluß auf die kontinentale Geschichtsschreibung noch genauerer Untersuchung harret. Es enthält darüber hinaus am Schluß jenes Verzeichnis der Werke Bedas, das zumindest dem Murbacher Bibliothekskatalog als Informationsquelle für noch zu erwerbende Bücher gedient hat<sup>94</sup>).

Es gibt aber den berühmten Bezug auf Bedas Geschichte im Würzburger Bibliothekskatalog von etwa 800 (Oxford, Bodleian Library Laud. misc. 126, fol. 260<sup>v</sup>)<sup>95</sup>) und auch der

früheren Mittelalter, hg. HEINZ LÖWE, Stuttgart 1982, S. 916–937; MARTJE DRAAK, Construe marks in Hiberno-Latin manuscripts, in: Mededelingen der Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen 29 (1957), S. 261–282; DIES., The higher teaching of Latin grammar in Ireland in the ninth century, in: ebd. 30 (1967), S. 107–195.

91) CLARKE (wie Anm. 74), S. 68f. und das ganze Kapitel über angelsächsischen Einfluß (S. 55–70 und S. 300).

92) Confraternitates Sangallenses, hg. PAUL PIPER (MGH *Necrologia Germaniae*, Supplementum), Hannover 1884, S. 1–144; MICHAEL BORGOLTE/DIETER GEUENICH/KARL SCHMID, *Subsidia Sangallensis 1. Materialien und Untersuchungen zu den Verbrüderungsbüchern und zu den älteren Urkunden des Stiftsarchivs St. Gallen*, St. Gallen 1986.

93) BEDA, *Historia ecclesiastica gentis Anglorum* (ed. BERTRAM COLGRAVE/ROGER MYNORS, Oxford 1969).

94) Ebd., S. 566–570; vgl. oben S. 127.

95) Ed. ELIAS AVERY LOWE, An eighth century list of books in a Bodleian manuscript from Würzburg and its probable relation to the Laudian Acts, in: *Speculum* 3 (1928), S. 3–15; Neudruck in: E. A. LOWE, *Palaeographical Papers 1907–1965*, 1, hg. LUDWIG BIELER, Oxford 1972, S. 239–250, mit Abbildungen S. 27–30.

»Moore-Bede« ist zu erwähnen, eine Handschrift, die um 737 in Jarrow-Wearmouth oder ein wenig später in York geschrieben worden ist und gegen Ende des 8. Jahrhunderts am Hof Karls des Großen vorhanden war<sup>96</sup>). Obwohl der Haupttext in einer charakteristischen Minuskel geschrieben ist, die der zweiten Phase des Jarrow-Wearmouth-Typus entspricht, findet sich am Ende des Buches eine knappe Kompilation *De consanguinitate*, teils aus den *Etymologiae* Isidors von Sevilla (IX.6.28–29), teils aus der Römischen Synode von 721 abgeleitet, und von einer Hand zugefügt, die jener der Harley-Evangelien (London, British Library Harley 2788) ähnelt, die ihrerseits in Verbindung mit dem Hof Karls des Großen entstanden sind<sup>97</sup>). Allem Anschein nach lag der Ausgangspunkt am Königshof, so daß auch die Folgetexte des »Moore-Bede« im westlichen Frankenreich verbreitet worden sind. Es handelt sich dabei um die Textfamilie »M«, von der die kontinentale Überlieferung der *Historia ecclesiastica* beherrscht wird, während in England die deutlich unterschiedliche Familie »C« dominiert<sup>98</sup>).

Dennoch gibt es wichtige Hinweise dafür, daß der karolingische Königshof nicht allein für die Verbreitung und Überlieferung der *Historia ecclesiastica* verantwortlich gewesen ist. Ein in Northumbrien geschriebener Vertreter des »C«-Textes aus dem späten 8. Jahrhundert erreichte nur wenig später Fulda (Kassel, Landesbibliothek 4<sup>o</sup> theol. 2)<sup>99</sup>). Ferner kam zumindest der *Libellus responsionum* aus Buch I.27 vor Beginn des 10. Jahrhunderts in das südliche Alemannien<sup>100</sup>). Das Fragment einer im zweiten Viertel des 9. Jahrhunderts in Mainz entstandenen Handschrift der *Historia ecclesiastica* (IV.29) wurde 1991 entdeckt<sup>101</sup>). Andere frühe Beda-Handschriften, die mittlerweile in St. Petersburg (Saltykov Schedrin-Bibliothek Q.v.I.18), Wolfenbüttel (Herzog August Bibliothek, Weissenburg 34), Würz-

96) MALCOLM PARKES, *The Jarrow Scriptorium*, Jarrow 1982; Neudruck in: DERS., *Scribes, Scripts and Readers. Studies in the Communication, Presentation and Dissemination of Medieval Texts*, London 1991, S. 93–120. Vgl. ELIAS AVERY LOWE, *A new manuscript fragment of Bede's »Historia ecclesiastica«*, in: *The English Historical Review* 451 (1926), S. 244–246; Neudruck bei BIELER (wie Anm. 79), S. 221–223. Dort hat Lowe vermutet, daß der »Moore-Bede« auf dem Kontinent geschrieben wurde, während er in der 2. Aufl. der *Codices Latini Antiquiores* 2, Nr. 139 meint: »... written presumably in the north of England or possibly in a continental centre with Anglo-Saxon connections.« Parkes hat die Möglichkeit der Migration englischer Schreiber auf den Kontinent nicht hinreichend bedacht. Vgl. MCKITTERICK, *Missionaries* (wie Anm. 3).

97) Die Verbindung zu Karl dem Großen hat Bernhard Bischoff 1965 angenommen: BERNHARD BISCHOFF, *Die Hofbibliothek Karls des Großen*; Neudruck in: DERS., *Mittelalterliche Studien* 3, Stuttgart 1981, S. 149–170; hier S. 160ff.

98) COLGRAVE/MYNORS (wie Anm. 77), S. XLII–LXX.

99) LOWE, *Codices Latini Antiquiores* (wie Anm. 57) 8, Oxford 1959, Nr. 1140.

100) Es gibt allerdings eine weite (und möglicherweise ohne Bezug auf England erklärbare) Verbreitung des *Libellus responsionum* unabhängig von der *Historia ecclesiastica*: PAUL MEYVAERT, *Les Responsiones de S. Grégoire le Grand à S. Augustin de Contorbéry*, in: *Revue d'Histoire Ecclésiastique* 54 (1959), S. 879–894.

101) OTTERMANN, *Beda-Fragment* (wie Anm. 69).

burg (Universitätsbibliothek M.p.th.f. 118) und Namur (Bibliothèque Municipale, Fonds de la Ville 11, in karolingischer Minuskel nach einer insularen Vorlage geschrieben) verwahrt werden, sind ein Indiz dafür, daß Bedas großes Geschichtswerk in verschiedenen Abschriften auf den Kontinent gekommen ist. Von besonderem Interesse ist eine spezifisch ostfränkisch-deutsche Familie von Beda-Handschriften: Außer dem Würzburger Codex, der unter Bischof Hunbert von Würzburg (832–884) geschrieben wurde und möglicherweise eine Kopie der im Katalog von etwa 800 verzeichneten *Historia* darstellen könnte<sup>102</sup>) und der Handschrift St. Gallen Stiftsbibliothek 247<sup>103</sup>) ist noch der Weissenburger Codex aus dem späten 8. Jahrhundert (Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek Weissenburg 34)<sup>104</sup>) zu nennen, dessen frühkarolingische Minuskel mit der der Ada-Evangelien aus dem Trierer Raum verwandt ist<sup>105</sup>). Der Codex scheint auf einer insularen Vorlage zu beruhen und weist Zierbuchstaben im insularen Stil auf. Denkbar wäre, daß auch diese Handschrift in die Verbindung zum Königshof gehört. Schließlich ist noch auf eine Gruppe hinzuweisen, die ausschließlich in Abschriften des 12. Jahrhunderts überliefert ist und die northumbrischen Annalen der Jahre 732 bis 766 enthält. Es könnte sich dabei um Nachfahren eines weiteren Schubs aus Northumbrien importierter Handschriften handeln<sup>106</sup>). Bis zum Ende des 8. Jahrhunderts waren also im fränkischen Reich nicht weniger als sechs verschiedene Beda-Abschriften im Umlauf.

Ist schon die Überlieferung von Bedas *Historia ecclesiastica* vorwiegend fränkisch, so sind auch die beiden Überlieferungsstränge von *De temporibus* und *De temporum ratione* in erster Linie kontinental geprägt<sup>107</sup>). Die eine Handschriftenfamilie geht von St. Gallen und Reichenau (mit einer Verbindung nach Bobbio) aus, während die andere im 9. Jahrhundert Auxerre, Fleury, Köln und Trier miteinander verbindet und im 11. wiederum einen Bezug zu England erkennen läßt. Stützen wir uns auf die Hinweise in den am karolingischen Königshof entstandenen Enzyklopädien über Zeitrechnung, aus denen Kenntnis von Bedas Abhandlungen zur Zeitrechnung hervorgeht<sup>108</sup>), so müssen wir annehmen, daß Bedas Gedanken über Zeit und Computus dort spätestens in den Jahren um 760 rezipiert worden sind. Dennoch ist beim Zurückführen dieser Enzyklopädien auf einen Einfluß Be-

102) BISCHOFF/HOFMANN, Libri (wie Anm. 65), S. 144 und LOWE, List (wie Anm. 95).

103) Zu Beda in St. Gallen (obwohl nicht über diese Handschrift) vgl. MICHAEL IDOMIR ALLEN, Bede and Frechulf at medieval St Gallen, in: Beda Venerabilis. Historian, Monk & Northumbrian, hg. L.A.J.R. HOUWEN/ALASTAIR A. MACDONALD, Groningen 1996, S. 61–80.

104) COLGRAVE/MYNORS (wie Anm. 93), S. LXV–LXVII.

105) LOWE, Codices Latini Antiquiores 9, Oxford 1959, Nr. 1385.

106) COLGRAVE/MYNORS (wie Anm. 93), S. LXVII–LXIX.

107) Bedae opera de temporibus (ed. LESLIE WEBBER JONES, Cambridge/Mass. 1943; FAITH WALLIS, Bede: The Reckoning of Time, Liverpool 1999).

108) ARNO BORST, Alkuin und die Enzyklopädie von 809, in: Science in Western and Eastern Civilization in Carolingian Times, hg. Paul Leo Butzer/Dietrich Lohrmann, Basel 1993, S. 53–78; ARNO BORST, Die karolingische Kalenderreform (MGH Schriften 46), Hannover 1998.

das Vorsicht angebracht. Wie ich an anderer Stelle ausgeführt habe, beruhte das fränkische Interesse an der Inkarnationszählung und an der Berechnung des Ostertermins auf unmittelbarer Kenntnis des Dionysius Exiguus, und nicht etwa auf Beda<sup>109</sup>).

Weiterhin bleibt es schwierig festzustellen, auf welchen Wegen Bedas Werke den Kontinent erreichten. Das dritte frühe Quellencorpus für die Überlieferung der Beda-Texte gewährt zumindest einen handfesten Hinweis: Die Heiligenviten erwähnen häufig Menschen, die Bücher aus England auf den Kontinent mitgebracht haben, wie es z.B. Liudger getan hat<sup>110</sup>. Ausführlicher und deshalb nützlicher sind die Briefe von Bonifatius und Lull. Bonifatius hatte in Wearmouth um Bedas exegetische Werke und bei Erzischof Egbert von York um die Homilien über die Evangelien und einen Kommentar zum Buch der Sprüche gebeten<sup>111</sup>. Im Jahre 764 schickte Abt Cuthbert von Jarrow und Wearmouth Geschenke an Bischof Lull von Mainz, darunter Bedas Leben des Heiligen Cuthbert von Lindisfarne sowohl in der Prosa- als auch in der Versfassung. Er versprach überdies, nach Möglichkeit weitere Werke Bedas zu senden, die Lull abschreiben lassen wollte, und er entschuldigte sich dafür, nicht mehr Bücher geschickt zu haben, mit dem Hinweis auf den harten Winter »mit seiner Kälte, dem Eis und den andauernden Stürmen mit Wind und Regen, so daß die Hand des Schreiber gehindert wurde, eine große Zahl von Büchern herzustellen«<sup>112</sup>. In einem späteren Brief bat Lull um Bedas *De templo*, den Hohelied-Kommentar und die Epigrammsammlung<sup>113</sup>. Cuthberts Antwort anlässlich der Übersendung von *De templo* ist überliefert<sup>114</sup>. Eindeutig belegt ist auch, daß Lull noch andere Personen in Northumbrien um Bücher gebeten hat, denn Erzbischof Ceona von York antwortete auf einen Brief Lulls, in dem dieser um Bücher über die Erde, die Gezeiten und andere kosmographische Literatur gebeten hatte, indem er erklärte, er habe nur sehr schwierige Bücher über diese Gegenstände und bislang keine geeigneten Schreiber finden können, um sie kopieren zu lassen<sup>115</sup>. In einem Brief an Ceona bat Lull um Bedas Kommentare zu Samuel, Esra, Nehemia und

109) ROSAMOND MCKITTERICK, Constructing the past in the early middle ages: the case of the Royal Frankish Annals, in: Transactions of the Royal Historical Society, sixth series 7 (1997), S. 101–130; DIES., The perception of time in late antiquity and the early middle ages, in: The Transformation of Tradition (The Transformation of the Roman World), hg. MARCO MOSTERT, Leiden (in Vorbereitung).

110) ALTRID, Vita sancti Liudgeri, c. 8 (ed. WILHELM DIEKAMP, Die Vita Sancti Liudgeri [Die Geschichtsquellen des Bisthums Münster 4], Münster 1881), S. 17; MGH SS 2 (ed. GEORG HEINRICH PERTZ), S. 408.

111) BONIFATIUS, Epp. 76 und 91 (ed. MICHAEL TANGL, Die Briefe des heiligen Bonifatius und Lullus [MGH Epp. Sel. 1], Berlin 1916, S. 158f. und 206f.).

112) Ebd., Ep. 116, S. 250f.

113) Ebd., Ep. 126, S. 263f.

114) Ebd., Ep. 127, S. 264f.

115) Ebd., Ep. 124, S. 261.

Markus<sup>116</sup>). Aus Fuldaer und Mainzer Sicht wenigstens erschienen demnach York, Jarrow und Wearmouth als potentielle Bezugsquellen für Bedas Werke. Möglicherweise hat Lull auch durch eine der frühen auf dem Kontinent umlaufenden Kopien der *Historia ecclesiastica* von ihnen erfahren. Jarrow scheint eher als York imstande gewesen zu sein, Bücher zu liefern, und dort – so die These von Malcolm Parkes – wurde jene charakteristische Minuskel entwickelt, um die Nachfrage nach Texten von Jarrows berühmtem Konventsmitglied zu decken<sup>117</sup>).

### 3. ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSS: FRAGEN UND METHODISCHE PROBLEME

Man wird vielleicht einwenden, daß meine Argumentation auf Quellen beruht, die zu außergewöhnlich sind als daß sie repräsentative Zeugnisse sein könnten. Bis zum Anfang des 9. Jahrhunderts ist Beda in den karolingischen Bibliothekskatalogen ein Platz neben Hieronymus, Augustin und Ambrosius eingeräumt worden, von seinen näheren Zeitgenossen Gregor dem Großen, Isidor von Sevilla und Cassiodor ganz zu schweigen. Daß Beda noch im Jahrhundert seines Todes so hoch geschätzt wurde, spricht für breite Vertrautheit mit seinen Werken, wirft aber auch die Frage auf, warum er diesen hohen Rang erreichte. Natürlich hat Beda durch sein eigenes Werkverzeichnis selbst zu seinem Nachruhm beigetragen. Dennoch ist es eine Ironie der Handschriftenverbreitung, daß Bedas Ruhm und der Bekanntheitsgrad besonders seiner exegetischen Lehrwerke während der ersten beiden Jahrhunderte nach seinem Tod auf dem Kontinent allem Anschein nach größer war als in England und daß seine Werke am häufigsten in solchen Zentren vorhanden waren, die gemeinhin als nicht besonders insular beeinflusst gelten.

Es ist im übrigen ein Problem, inwieweit »nationale« Grenzen, wie sie das Thema dieses Bandes impliziert, für den kulturellen Austausch von Belang sind. Darüberhinaus gibt es die Schwierigkeit der Identifizierung: Abgesehen von den paläographischen und kodikologischen Eigenschaften und dem Stil der Verzierungen gibt es im frühen Mittelalter wenig, was den einen lateinischen Text als grundsätzlich verschieden von einem anderen kennzeichnen könnte, ganz gleich, wo er geschrieben wurde. Es besteht deshalb wenig Grund zu der Annahme, daß Bedas Rezipienten ihn auch nur im geringsten als spezifisch englischen Autor wahrgenommen haben. Die Verbreitung von Bedas Werken innerhalb der fränkischen Reiche kann man weder als typisch noch als außergewöhnlich ansehen, bevor nicht ein Vergleich mit der Verbreitung von Schriften seiner Zeitgenossen oder »Fast-Zeitgenossen« und mit den Überlieferungsmuster klassischer und patristischer Autoren angestellt worden ist. Mein Eindruck ist, daß für einige Werke Hrabans oder Alkuins eine äh-

116) Ebd., Ep. 125, S. 262f.

117) PARKES, Jarrow (wie Anm. 96).

lich weite Verbreitung festgestellt werden könnte<sup>118)</sup>, und gleiches gilt für die vom karolingischen Hof aus verarbeiteten Schriften wie die *Annales regni Francorum*<sup>119)</sup>, die *Kapitularen*<sup>120)</sup>, die *Leges*<sup>121)</sup>, die *Collectio Dionysio-Hadriana*<sup>122)</sup>, das *Hadrianum-Sakramentar*<sup>123)</sup> oder die *Homilien des Paulus Diaconus*<sup>124)</sup>. Bei anderen fränkisch-karolingischen und englischen Autoren scheint die Verbreitung im ganzen weitaus stärker lokal begrenzt gewesen zu sein.

Natürlich stoßen wir hier auf den Zufälligkeitfaktor jeder Quellenüberlieferung, ganz zu schweigen von der Schwierigkeit, eine genaue Chronologie von Produktion und Verbreitung aufzustellen. Die Lösung kann indessen nicht darin bestehen, die wenigen Zeugnisse für Verbindungen zwischen England und dem ostfränkischen Reich mit den schon bekannten Fällen in einen Topf zu werfen, wie das bisher geschehen ist, denn die Belege weisen ins Unbekannte. Wie ich 1989 anhand der Verbindungen zwischen England und Neustrien ausgeführt habe<sup>125)</sup>, zeugen die Handschriften von einem ausgedehnten Netzwerk der Kommunikation und des Austausches, einer größeren Einheitlichkeit in der Zwecksetzung auf beiden Seiten des Kanals und der Nordsee, einer größeren Integration der fränkischen und englischen religiösen Aktivitäten, als sich Historiker bisher haben träumen lassen. Gerade wegen der Schwierigkeiten und Unwägbarkeiten der Datierung und Überlieferung müssen wir in den Dimensionen einer kontinuierlichen Bewegung Einzelner innerhalb Westeuropas denken, wie gering ihre Anzahl auch gewesen sein mag. Mo-

118) DONALD BULLOUGH, *Alcuin's cultural influence: The evidence of the manuscripts*, in: *Alcuin of York*, hg. L.A.J.R. HOUWEN/ALASTAIR A. MACDONALD (*Germania Latina* 3), Groningen 1998, S. 1–26; HERRAD SPILLING, *Das Fuldaer Skriptorium zur Zeit des Hrabanus Maurus*, in: *Hrabanus Maurus. Lehrer, Abt und Bischof*, hg. RAYMUND KOTTJE/HARALD ZIMMERMANN (*Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz. Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse, Einzelveröffentlichungen* 4), Mainz 1982, S. 165–181; JOSEF FLECKENSTEIN, *Hrabanus Maurus. Diener seiner Zeit und Vermittler zwischen den Zeiten*, in: ebd., S. 194–208.

119) *Annales regni Francorum* (ed. F. KURZE, *MGH SS rer.Germ.* 6, Hannover 1895, S. 9–15). MCKITTERICK, *Constructing the Past* (wie Anm. 109); vgl. HELMUT REIMITZ, *Ein karolingisches Geschichtsbuch aus Saint-Amand. Der Codex Vindobonensis palat 473*, in: *Text – Schrift – Codex. Quellenkundliche Arbeiten aus dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung*, hg. CHRISTOPH EGGER/HERWIG WOLFRAM (*MIÖG, Ergänzungsband* 35), Wien 2000, S. 34–90.

120) HUBERT MORDEK, *Bibliotheca capitularium regum Francorum manuscripta. Überlieferung und Traditionszusammenhang der fränkischen Herrschererlasse* (*MGH Hilfsmittel* 25), München 1995.

121) ROSAMOND MCKITTERICK, *Zur Herstellung von Kapitularien: Die Arbeit des Leges-Skriptoriums*, in: *MIÖG* 101 (1993), S. 3–16.

122) HUBERT MORDEK, *Dionysio-Hadriana und Vetus Gallica – historisch geordnetes und systematisches Kirchenrecht am Hof Karls des Großen*, in: *ZRG KA* 55 (1969), S. 39–63.

123) CYRILLE VOGEL, *Medieval Liturgy. An Introduction to the sources*. Revised and translated by William Storey and Niels Rasmussen, Washington D.C. 1986, S. 61–102.

124) RÉGINALD GRÉGOIRE, *Homélieires liturgiques médiévaux. Analyse de manuscrits* (*Biblioteca degli Studi Medievali* 12), Spoleto 1980, S. 423–486.

125) MCKITTERICK, *Neustria* (wie Anm. 3).

derne Vorstellungen von Nationalität wären in diesem Zusammenhang anachronistisch, denn es ist bei weitem noch nicht geklärt, wie in dieser Zeit die Verhaltensmuster gegenüber anderen definiert gewesen sind, obwohl seit kurzem Forschungen zur Bildung und zum Ausdruck von Identität im Mittelalter betrieben werden<sup>126</sup>. Umherziehende Männer und Frauen trugen bei ihren Ortswechslern auch ihr kulturelles Hab und Gut bei sich und hinterließen Spuren, die noch heute erkennbar und Gegenstand meines Beitrages gewesen sind. Viel Arbeit ist gleichwohl noch zu leisten, ehe wir diese Spuren verstehen und richtig zu deuten lernen.

TABELLE I

*Vorläufige Liste der Werke Bedas (nach Hist. eccl. V.24) in karolingischen Bibliothekskatalogen oder erhaltenen Handschriften ostrheinischer Provenienz anhand ausgewählter Zentren.*

1: Würzburg (Kat.) – 2: Reichenau (Kat.) – 3: Lorsch (Kat.) – 4: St. Gallen (Kat.) – 5: Murbach (Kat.) – 6: Würzburg (Hss.) – 7: Freising (Hss.) – 8: Regensburg (Hss.) – 9: Salzburg (Hss.) – 10: Fulda (Hss.).  
m = metrische Fassung; p = Prosafassung.

Werktitel	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
In principium Genesis ... libros III										
De tabernaculo et uasis eius					•	•	•	•		
In primam partem Samuhelis ... libros IIII										
De aedificatione templi ... libros II			•	•	•					
Item in Regum libros XXX quaestionum					•		•	•		
In Prouerbia Salomonis libros III	•	•		••				•		

126) Vgl die Bände der Nationes-Reihe (NATIONES. Historische und philologische Untersuchung zur Entstehung der europäischen Nationen im Mittelalter 1–9, Sigmaringen): Aspekte der Nationenbildung im Mittelalter, hg. HELMUT BEUMANN/WERNER SCHRÖDER (1978); Althessen im Frankenreich, hg. WALTER SCHLESINGER (1975); Die Nationenbildung der Westslawen im Mittelalter, hg. FRANTIŠEK GRAUS (1980); Beiträge zur Bildung der französischen Nation im Früh- und Hochmittelalter, hg. HELMUT BEUMANN (1983); Frühmittelalterliche Ethnogenese im Alpenraum, hg. HELMUT BEUMANN/W. SCHRÖDER (1985); Die transalpinen Verbindungen der Bayern, Alemannen und Franken bis zum 10. Jahrhundert, hg. HELMUT BEUMANN/WERNER SCHRÖDER (1987); BERND SCHNEIDMÜLLER, Nomen patriae. Die Entstehung Frankreichs in der politisch-geographischen Terminologie, 10.–13. Jahrhundert (1987); Ansätze und Diskontinuität deutscher Nationsbildung im Mittelalter, hg. JOACHIM EHLERS (1989); THOMAS EICHENBERGER, Patria. Studien zur Bedeutung des Wortes im Mittelalter, 6.–12. Jahrhundert (1991). Vgl. auch Strategies of distinction. The Construction of Ethnic Communities, 300–800. Hg. WALTER POHL und HELMUT REIMITZ (The Transformation of the Roman World 2) Leiden 1998.

Werktitel	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
In Cantica Canticorum libros VII			•	••						
In Isaiam, Danihelem ... excerptas										
In Ezram et Neemiam libros III		•		•	•					
In Canticum Habacum librum I				•						
In librum beati patris Tobiae ... librum I		•		•	•					
Item ... in Pentateucum ... et Neemiam										
In euangelium Marci libros IIII				•	•			•		
In euangelium Lucae libros VI	•	•		•	•			•	•	
Omeliarum euangelii libros II		•			•					
In Apostolum ...										
In Actus Apostolorum libros II	•	•	•	•	•	•		••	•	
In epistulas VII catholicas	•			•	•	•		*		
In Apocalypsin sancti Iohannis		•		•	•	•	•		••	•
Item capitula ... in ... Nouum Testamentum										
Item librum epistularum ad diuersos										
Item de historiis sanctorum ...; uitam sancti patris Cudberti ...			• <sup>m</sup> • <sup>p</sup>	• <sup>p</sup>	• <sup>m</sup> • <sup>p</sup>					• <sup>p</sup>
Historiam monasterii abbatum huius										
Historiam ecclesiasticam nostrae insulae ac gentis in libris V	•	••	•	•	•	•				•
Martyrologium				••	•	••			•	
Librum hymnorum										
Librum epigrammatum										
De natura rerum	•	••	•	•	•					••
et de temporibus, libros singulos		•		••						
item de temporibus librum unum			•	•	•			•	•	•
Librum de orthographia		•	••	•			•	•		
Item librum de metrica arte		•••	••	•••	•		•	•	•	

## TABELLE II

*Vorläufiges Verzeichnis von Texten aus den fränkischen Reichen in Handschriften, die in England geschrieben wurden oder sich im Besitz englischer Bibliotheken befanden (um 700–um 1100)*

Nicht aufgeführt sind klassische und patristische Autoren sowie Texte, die vor 700 in kontinentaler Schrift geschrieben wurden. Ebenso fehlen biblische Texte in Codices des 8.–10. Jahrhunderts und liturgische Texte (abgesehen vom römisch-deutschen Pontifikale), die durchaus Ordines und Gebete aus kontinentalen Quellen enthalten können sowie alle Bußbücher (außer Halitgar). Häufig ist nach dem gegenwärtigen Forschungsstand nicht sicher zwischen kontinentalem oder insularem Ursprung zu unterscheiden. Es ist zu betonen, daß dieses Verzeichnis Texte enthält (besonders solche des 11. Jahrhunderts), die England möglicherweise nicht vor der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts erreicht haben. Darüberhinaus sind viele dieser Werke mehr als einmal überliefert.

Abbo von Fleury, <i>De cursu septem planetarum</i>	Amalarius von Metz, <i>De regula canonicorum</i>
Abbo von Fleury, <i>De differentia circuli et sphaerae</i>	Ambrosius Autpertus, <i>Sermo de cupiditate</i>
Abbo von Fleury, <i>De duplici signorum ortu vel occasu</i>	Ansegisus, <i>Capitularium collectio</i>
Abbo von Fleury, <i>De figuracione signorum</i>	Burchard von Worms, <i>Decretum</i>
Abbo von Fleury, <i>De quinque circulis mundi</i>	Chrodegang von Metz, <i>Regula canonicorum</i>
Abbo von Fleury, <i>Vita sancti Edmundi</i>	<i>Collectio canonum Dionysio-Hadriana</i>
Abbo von St-Germain, <i>Bella Parisiacae urbis</i>	Defensor von Ligugé, <i>Liber scintillarum</i>
Abbo von St-Germain, <i>Sermo 2</i>	Dudo von St-Quentin, <i>Historia Normannorum</i>
Adalbert von Metz, <i>Speculum Gregorii</i> (Kurzfassung der <i>Moralia</i> )	Dunchad → Martin von Laon
Ado von Vienne, <i>Chronica</i>	Dungal, <i>Epistolae</i>
Adrevald von Fleury, <i>Historia translationis sancti Benedicti</i>	Dungal, Brief an Karl d.Gr. über die Eklipsen
Adrevald von Fleury, <i>Miracula sancti Benedicti</i>	Dungal, <i>Monosticha Catonis</i>
Adso von Montier-en-Der, <i>De antichristo</i>	<i>Expositio fidei catholicae</i>
Aethicus Ister, <i>Cosmographia</i>	Florus von Lyon, <i>In epistolas Pauli ad Romanos</i>
Alanus von Farfa, <i>Homiliarium</i>	Florus von Lyon, <i>In epistolas Pauli ad Corinthios I</i>
Alcuin, <i>De animae ratione</i>	Fränkische Königsliste
Alcuin, <i>De orthographia</i>	Frechulf von Lisieux, <i>Chronicon</i>
Alcuin, <i>Carmen 72</i>	Fulbert von Chartres, <i>Sermo 4</i>
Alcuin, <i>De dialectica</i>	Gerbald von Lüttich, Erstes Kapitular
Alcuin, <i>De fide s. trinitatis</i>	Halitgar von Cambrai, <i>Poenitentiale</i>
Alcuin, <i>Epistolae</i> (verschiedene Auswahlmengen)	Haymo von Auxerre, <i>Homiliarium</i>
Alcuin, <i>In canticum canticorum</i>	Helperic, <i>De computo</i>
Alcuin, <i>In ecclesiasten</i>	<i>Heliand</i>
Alcuin, <i>In Genesisim</i>	<i>Homiliarium</i> von St-Père/Chartres
Amalarius von Metz, <i>Liber officialis</i>	Hrabanus Maurus, <i>De clericorum institutione</i>
	Hrabanus Maurus, <i>De computo</i>
	Hrabanus Maurus, <i>In epistolas Pauli</i>
	Hrabanus Maurus, <i>In Hester</i>

- Hrabanus Maurus, *In Judith*  
 Hrabanus Maurus, *De laudibus sanctae crucis*  
 Hucbald von St-Amand, *De harmonica institutione*  
 Hucbald von St-Amand, *Ecloga de calvis*  
 Isembard von Fleury, *Miracula*  
 Isembard von Fleury, *Inventio*  
 Johannes Diaconus, *Vita sancti Gregorii*  
 Johannes Scotus Eriugena, *Carmen 9*  
 Karl der Große, *Admonitio generalis*  
 Karl der Große, Brief an Michael Palaeologus  
 Letald von Micy, *Vita sancti Juliani*  
*Liber exhortationis*  
 Ludwig der Fromme, *Capitulare monasticum*  
 Lupus von Ferrières, *De metris Boethii*  
 Lupus von Ferrières, *Sermo*  
 Marianus Scotus, *Chronica*  
 Martin von Laon, Kommentar zu Martianus Capella  
 Mico von St-Riquier, *Florilegium*  
 Milo von St-Amand, *Carmen de sobrietate*  
*Musica enchiriadis*  
 Odilo von Cluny, *Sermo 14*  
 Paschasius Radbertus, *De assumptione BMV*  
 Paschasius Radbertus, *De corpore et sanguine domini*  
 Paulinus von Aquileja, *Liber exhortationis* (12. Jh.)  
 Paulus Diaconus, *Homiliarium*  
 Paulus Diaconus, *Continuationes* zu Eutropius, *Historia Romana*  
 Paulus Diaconus, *Historia Langobardorum* (2. Hälfte 11. Jh.)  
 Pirminus, *Sermo*  
*Pontificale Romano-Germanicum*  
 Pseudo-Theodulf, *Expositio missae*  
 Pseudo-Augustinus, *Categoriae decem Aristotelis*  
 Pseudo-Boethius, *Geometria*  
 Pseudo-Hieronymus, *De generibus musicorum*  
 Pseudo-Isidor, *Canones*  
 Pseudo Smaragdus (Pseudo-Alcuin?), Admonitions-gedicht an einen Fürsten  
 Remigius von Auxerre, Kommentar zu den *Disticha Catonis*  
 Remigius von Auxerre, Kommentar zu Priscian, *Institutio de nomine, pronomine et verbo*  
 Remigius von Auxerre, Kommentar zu Sedulius, *Carmen paschale*  
 Remigius von Auxerre, Kommentar zu Martinus Capella, Buch 8  
 Remigius von Auxerre, *De consecratione ecclesiarum*  
 Remigius von Auxerre, Scholien zu Martinus Capella  
 Remigius von Auxerre, Kommentar zu Boethius, *De consolatione philosophiae*  
*Sententiae de primatu Romanae ecclesiae*  
 Smaragdus von St-Mihiel, *Expositio in regulam sancti Benedicti*  
 Smaragdus von St-Mihiel, *Diadema monachorum*  
 Smaragdus von St-Mihiel, *Expositio libri comitis*  
 Theodulf von Orléans, *Capitula*  
 Theodulf von Orléans, *De ordine baptismi*  
*Tonarius*  
 Usuard von St-Germain-des-Prés, *Martyrologium*